

Wunder

Am Beispiel der Hochzeit zu Kanaan

Ablauf:

Gemeinsames Lesen des Bibeltextes.
Gespräch im Plenum
(Abklären von Vorwissen, Fragen, Zugängen)
Gruppeneinteilung
Austeilen der Gruppenarbeitsblätter mit
Konzeptblatt für die Auswertung
Gruppenarbeit (nicht zu lang ansetzen)
Plenum
Auswertung an der Tafel - Mögliche Stichpunkte:

Gruppe 1

Grundlagen für ein Wunder:

- Gott allein bestimmt
- es sind nicht die Wünsche entscheidend, auch nicht die Not
- es gibt einen eigenen Zeitplan für das Wunder
- das Wunder kann auch erst lange nach dem Bitten eintreten

Gruppe 2

Grundlagen des Wunders:

- Wunder sind Machterweise Gottes
- sie sind Zeichen
- sie sind eine Wiederholung des Schöpfungsaktes
- sie lassen sich nicht erklären
- das Wort schafft Materie

Wunder beruhen **nicht** auf

- Zaubersprüchen
- Beschwörungsformeln
- Geheimwissen oder besonderem Können
- irgendwelchen Mitteln

Gruppe 3

Sinn

- Wunder sind Zeichen des Macht Gottes
- sie weisen auf einen Plan Gottes hin
- sie geben dem Glauben Festigkeit
- sie erinnern an die Geborgenheit und Freiheit in Gott

Gruppe 4

Sinn

- du sollst ein Leben in Fülle haben
- eine hohe Lebensqualität die von Gott kommt
- ein Leben, das man sich nicht selbst schaffen kann
- Wunder erinnern an die Abhängigkeit von Gott



Wunder

www.abba-projekt.de

Johannes / Kapitel 2, 1 - 11

Zwei Tage darauf wurde in dem Dorf Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Maria, die Mutter Jesu, war dort, und auch Jesus hatte man mit seinen Jüngern eingeladen. Während des Festes stellte sich heraus, dass der Wein nicht ausreichte.

Da sagte Maria zu ihrem Sohn: "Es ist kein Wein mehr da!" Doch Jesus antwortete ihr: "Frau, was kommst du mit solchen Dingen zu mir! Die Zeit zu helfen ist für mich noch nicht gekommen!" Trotzdem sagte seine Mutter zu den Bediensteten: "Was immer er sagt, das tut!"

Nun gab es im Haus sechs steinerne Wasserkrüge. Man benutzte sie für die vom jüdischen Gesetz geforderten Waschungen. Jeder von ihnen fasste achtzig bis hundertzwanzig Liter. Jesus forderte die Leute auf: "Füllt diese Krüge mit Wasser!" Und sie füllten die Gefäße bis zum Rand. Dann ordnete er an: "Jetzt bringt dem Küchenchef eine Probe davon!" Dieser probierte den Wein, der vorher Wasser gewesen war. Er wusste allerdings nicht, woher der Wein kam. Nur die Diener wussten Bescheid.

Da rief er den Bräutigam zu sich und sagte vorwurfsvoll: "Jeder bietet doch zuerst den besten Wein an! Und erst später, wenn alle schon genug getrunken haben, kommt der billigere Wein auf den Tisch. Aber du hast den besten Wein bis jetzt zurückgehalten!" Dieses Wunder geschah in Kana. Dort in Galiläa zeigte Jesus zum ersten Mal seine göttliche Macht. Und seine Jünger glaubten an ihn.

1

Gott bestimmt

Maria, die Mutter Jesu, wendet sich an ihren Sohn: " Sie haben keinen Wein mehr!" Die Antwort Jesu ist direkt: " Frau, was kommst du mit solchen Sachen zu mir?" Gut, Jesus spricht auch unter dem Kreuz seine Mutter als "Frau" an. Es ist eine gewisse Distanz. Jesus sieht Maria hier nicht als Mutter, sondern als Frau, die einen Wunsch hat.

Maria wünscht sich ein Wunder für das Brautpaar. Jesus ist sich ganz sicher, dass Gott allein in seinem Leben zu bestimmen hat. Nicht jede Not wird durch ein Wunder gelöst. Jesus will sich zu keinem Zeitpunkt von seinen eigenen Wünschen und Ideen leiten lassen, und schon gar nicht von den Wünschen anderer Leute. Nicht einmal von den Wünschen seiner Mutter.

Jesus weiß, dass es für seine Entscheidungen nur einen Zeitplan gibt, und zwar den Zeitplan Gottes. Gott allein bestimmt den Zeitpunkt und auch das, was zu geschehen hat. Es ist daher möglich, dass das Bitten um ein Wunder und die Erfüllung zeitlich weit auseinander liegen. Jesus vertraut Gott vollkommen; ohne ihn kann er nicht wirken.

- 1 Lies zuerst das Bibelzitat aus Johannes 2 (links).
- 2 Wunder Jesu geschehen ja nicht einfach so. Finde aus dem Bibelzitat und dem Erklärtext heraus, welche Grundlagen ein Wunder hat. Schreibe Deine Überlegungen auf.

Wunder

www.abba-projekt.de

Schöpfung wiederholt sich

Johannes / Kapitel 2, 1 - 11

Zwei Tage darauf wurde in dem Dorf Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Maria, die Mutter Jesu, war dort, und auch Jesus hatte man mit seinen Jüngern eingeladen.

Während des Festes stellte sich heraus, dass der Wein nicht ausreichte.

Da sagte Maria zu ihrem Sohn: "Es ist kein Wein mehr da!" Doch Jesus antwortete ihr: "Frau, was kommst du mit solchen Dingen zu mir! Die Zeit zu helfen ist für mich noch nicht gekommen!" Trotzdem sagte seine Mutter zu den Bediensteten: "Was immer er sagt, das tut!"

Nun gab es im Haus sechs steinerne Wasserkrüge. Man benutzte sie für die vom jüdischen Gesetz geforderten Waschungen. Jeder von ihnen fasste achtzig bis hundertzwanzig Liter. Jesus forderte die Leute auf: "Füllt diese Krüge mit Wasser!" Und sie füllten die Gefäße bis zum Rand. Dann ordnete er an: "Jetzt bringt dem Küchenchef eine Probe davon!" Dieser probierte den Wein, der vorher Wasser gewesen war. Er wusste allerdings nicht, woher der Wein kam. Nur die Diener wussten Bescheid.

Da rief er den Bräutigam zu sich und sagte vorwurfsvoll: "Jeder bietet doch zuerst den besten Wein an! Und erst später, wenn alle schon genug getrunken haben, kommt der billigere Wein auf den Tisch. Aber du hast den besten Wein bis jetzt zurückgehalten!" Dieses Wunder geschah in Kana. Dort in Galiläa zeigte Jesus zum ersten Mal seine göttliche Macht. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Die Wunder Jesu sind Machterweise und auch Zeichen. Sie zeigen auf etwas hin, sie wollen etwas verdeutlichen.

Jesu macht keinen Zauber. Keine Tricks, keine Zaubersprüche, kein Geheimwissen, keine besonderen Gegenstände, keine Mittelchen, keine Beschwörungsformeln. Er sagt: " Füllt diese Krüge mit Wasser!" Aus. Fertig. Und das Wunder geschieht.

Wir lesen im Schöpfungsbericht in 1.Mose 1: " Und Gott sprach... " - und es geschah. Jesus handelt jetzt wie Gott bei der Erschaffung der Welt. Jesu Worte sind Kraft. Durch das Wort Jesu entsteht etwas völlig Neues. Das Wunder entzieht sich jedem Erklärungsversuch. Das Wort wird "Fleisch". Jesus spricht und es wird sichtbar. Sein Wort schafft Materie. Aus dem "Nichts" kommt etwas in das Sichtbare, in das Erfahrbare, in das Messbare. Ein Stück des Schöpfungsaktes wiederholt sich bei jedem Wunder.

- 1 Lies zuerst das Bibelzitat aus Johannes 2 (links).
- 2 Die Wunder Jesu haben nichts mit einem Zauber zu tun. Finde aus dem Bibelzitat und dem Erklärtext heraus, welche Grundlagen ein Wunder hat und welche nicht. Schreibe Deine Überlegungen auf.

2

Wunder

www.abba-projekt.de

Kein Sklave mehr

Johannes / Kapitel 2, 1 - 11

Zwei Tage darauf wurde in dem Dorf Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Maria, die Mutter Jesu, war dort, und auch Jesus hatte man mit seinen Jüngern eingeladen.

Während des Festes stellte sich heraus, dass der Wein nicht ausreichte.

Da sagte Maria zu ihrem Sohn: "Es ist kein Wein mehr da!" Doch Jesus antwortete ihr: "Frau, was kommst du mit solchen Dingen zu mir! Die Zeit zu helfen ist für mich noch nicht gekommen!" Trotzdem sagte seine Mutter zu den Bediensteten: "Was immer er sagt, das tut!"

Nun gab es im Haus sechs steinerne Wasserkrüge. Man benutzte sie für die vom jüdischen Gesetz geforderten Waschungen. Jeder von ihnen fasste achtzig bis hundertzwanzig Liter. Jesus forderte die Leute auf: "Füllt diese Krüge mit Wasser!" Und sie füllten die Gefäße bis zum Rand. Dann ordnete er an: "Jetzt bringt dem Küchenchef eine Probe davon!" Dieser probierte den Wein, der vorher Wasser gewesen war. Er wusste allerdings nicht, woher der Wein kam. Nur die Diener wussten Bescheid.

Da rief er den Bräutigam zu sich und sagte vorwurfsvoll: "Jeder bietet doch zuerst den besten Wein an! Und erst später, wenn alle schon genug getrunken haben, kommt der billigere Wein auf den Tisch. Aber du hast den besten Wein bis jetzt zurückgehalten!" Dieses Wunder geschah in Kana. Dort in Galiläa zeigte Jesus zum ersten Mal seine göttliche Macht. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Vielleicht sind es nur wenige aus der Hochzeitsgesellschaft, die das Wunder verstehen. Wunder sind Zeichen der Macht Gottes über seine Schöpfung, aber auch Zeichen eines großen Planes. Schon im Alten Testament finden wir einen Hinweis:

Jesaja / Kapitel 25, 6 - 8

Hier auf dem Berg Zion wird der Herr, der allmächtige Gott, alle Völker zu einem Festmahl mit köstlichen Speisen und herrlichem Wein einladen, ein Festmahl mit bestem Fleisch und gut gelagertem Wein. Dann zerreißt er den Trauerschleier, der über allen Menschen liegt, und zieht das Leichentuch weg, das alle Völker bedeckt.

Sicher, nur wenigen der Hochzeitsgäste wird klar: Das Wunder vermittelt gleichzeitig eine Botschaft: Mit dem Erscheinen Jesu beginnt etwas völlig Neues. Die Tage der Gefangenschaft sind vorbei. Du musst kein Sklave mehr sein. Von nichts und niemanden. Es kommt die Zeit der Freude an der Geborgenheit im Jetzt und in der Ewigkeit. In Johannes 20 lesen wir:

Die Jünger erlebten noch viele andere Wunder Jesu, die nicht in diesem Buch geschildert werden. Aber die hier aufgezeichneten Berichte wurden geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, und ihr durch den Glauben an ihn das ewige Leben habt.

- 1 Lies zuerst das Bibelzitat aus Johannes 2 (links).
- 2 Die Wunder Jesu sind nicht Selbstzweck. Finde aus dem Bibelzitat und dem Erklärtext heraus, welchen Sinn Wunder haben. Schreibe Deine Überlegungen auf.

3

Wunder

www.abba-projekt.de

Leben in der Fülle

Johannes / Kapitel 2, 1 - 11

Zwei Tage darauf wurde in dem Dorf Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Maria, die Mutter Jesu, war dort, und auch Jesus hatte man mit seinen Jüngern eingeladen.

Während des Festes stellte sich heraus, dass der Wein nicht ausreichte.

Da sagte Maria zu ihrem Sohn: "Es ist kein Wein mehr da!" Doch Jesus antwortete ihr: "Frau, was kommst du mit solchen Dingen zu mir! Die Zeit zu helfen ist für mich noch nicht gekommen!" Trotzdem sagte seine Mutter zu den Bediensteten: "Was immer er sagt, das tut!"

Nun gab es im Haus sechs steinerne Wasserkrüge. Man benutzte sie für die vom jüdischen Gesetz geforderten Waschungen. Jeder von ihnen fasste achtzig bis hundertzwanzig Liter. Jesus forderte die Leute auf: "Füllt diese Krüge mit Wasser!" Und sie füllten die Gefäße bis zum Rand. Dann ordnete er an: "Jetzt bringt dem Küchenchef eine Probe davon!" Dieser probierte den Wein, der vorher Wasser gewesen war. Er wusste allerdings nicht, woher der Wein kam. Nur die Diener wussten Bescheid.

Da rief er den Bräutigam zu sich und sagte vorwurfsvoll: "Jeder bietet doch zuerst den besten Wein an! Und erst später, wenn alle schon genug getrunken haben, kommt der billigere Wein auf den Tisch. Aber du hast den besten Wein bis jetzt zurückgehalten!" Dieses Wunder geschah in Kana. Dort in Galiläa zeigte Jesus zum ersten Mal seine göttliche Macht. Und seine Jünger glaubten an ihn.

4

So eine Menge Wein! Jeder Krug fasst gut 100 Liter. Natürlich war andererseits auch das halbe Dorf zu Gast. Wunder sind ein Zeichen dafür, dass Gott dir ein Leben in Fülle geben will. Gott gibt nicht irgendein Leben, sondern ein Leben das "überfließt". Es reicht für dich und für andere. Das Leben von Gott hat höchste Qualität. Kein Schema, keine Langeweile, sondern Spannung und auch Herausforderung. Es geht für dich um Leben in der Fülle. Das kannst du nie aus irgendeiner Kraft gewinnen. Das Leben, das du dir aus eigener Kraft schaffen kannst, ist immer zu wenig. Es bleibt grundsätzlich ein Rest an Sehnsucht, ein Mangel. Wie soll es da überfließen, wenn du versuchst, alles an dich zu raffen? "Mein Reich ist nicht von dieser Welt", sagt Jesus.. Es geht um **viel** mehr, als um ein bisschen Frieden oder äußeren Reichtum. Was du dir schaffst, bleibt immer ein Abklatsch vom Leben.

Wunder erinnern an die Abhängigkeit von Gott. Trotz guter Planung der Hochzeit, geht hier der Wein aus. Das bedeutet für die Feier das Ende. Das Wunder sorgt dafür, dass es weiter gehen kann.

- 1 Lies zuerst das Bibelzitat aus Johannes 2 (links).
- 2 Die Wunder Jesu sind nicht Selbstzweck. Finde aus dem Bibelzitat und dem Erklärtext heraus, welchen Sinn Wunder haben. Schreibe Deine Überlegungen auf.

Wunder

www.abba-projekt.de